

INFORMATIONSBROSCHÜRE



Regionalforum Nordrhein-Westfalen

ENGAGIERT.
FÜR JÜDISCHES LEBEN.
GEGEN ANTISEMITISMUS.

VORWORT



Liebe Leserinnen, liebe Leser,

am 22. November 2023 durften wir Sie zu unserem Regionalforum Nordrhein-Westfalen „Engagiert. Für jüdisches Leben. Gegen Antisemitismus.“ im Paul-Spiegel-Saal der Jüdischen Gemeinde Bochum-Herne-Hattingen begrüßen, das durch das Bundesministerium des Innern und für Heimat gefördert und in Kooperation mit dem Zentralrat der Juden in Deutschland und der Jüdischen Gemeinde Bochum-Herne-Hattingen realisiert wurde.

Antisemitismus zu verhindern und zu bekämpfen ist eine gesamtgesellschaftliche Daueraufgabe. Es gilt aber auch, jüdische Geschichte und Gegenwart in ihrer Vielfalt und Vielschichtigkeit zu zeigen und zu vermitteln. Dem ehrenamtlichen und bürgerschaftlichen Engagement kommt hierbei eine große Bedeutung zu.

Wir freuen uns, dass sich mit dieser Broschüre Vereine und Initiativen vorstellen, die genau dieses Engagement verkörpern. Sie haben ihre Text selbst verfasst. Nutzen Sie gerne die angegebenen Kontaktdaten, um sich auch nach dem Regionalforum zu vernetzen.

Möchten Sie Teile der Veranstaltung noch einmal ansehen? Oder kennen Sie Personen, die nicht vor Ort dabei sein konnten? Dann schauen Sie sich die Aufzeichnung der Veranstaltung auf unserem YouTube-Kanal an!

Bei Rückfragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung. Wir würden uns freuen, Sie auf der nächsten Veranstaltung der Deutschen Gesellschaft e. V. zur Stärkung jüdischen Lebens und gegen Antisemitismus wiederzusehen!

Jan Wilkens
Projektleiter, Deutsche Gesellschaft e. V.



Zum
YouTube-Kanal!

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

DEUTSCHE GESELLSCHAFT E. V.



Die Deutsche Gesellschaft e. V. zur Förderung politischer, kultureller und sozialer Beziehungen in Europa ist der erste nach dem Fall der Berliner Mauer gegründete gesamtdeutsche Verein. Bereits im Jahr 1983 hatten Persönlichkeiten aus Ost und West versucht, eine deutsch-deutsche Freundschaftsgesellschaft zu initiieren. Sie scheiterten jedoch am Widerstand der SED-Funktionäre. Für die Idee fanden sich in den Revolutionstagen des Jahres 1989 neue Verbündete. Im Januar 1990 wurde der gemeinnützige, überparteiliche Verein in der Berliner Nikolaikirche gegründet.

Seither wirbt die Deutsche Gesellschaft e. V. im Rahmen zahlreicher Projekte der kulturellen und politischen Bildung für ein gegenseitiges Verständnis zwischen Ost und West sowie den Abbau von Vorurteilen. Sie setzt sich für Demokratie und Völkerverständigung ein.

Herausgeberin:

Deutsche Gesellschaft e. V.
Eingetragener Verein zur Förderung politischer,
sozialer und kultureller Beziehungen in Europa
Mauerstr. 83/84
10117 Berlin
Telefon: 030 - 88 412 201
E-Mail: dg@deutsche-gesellschaft-ev.de
Web: www.deutsche-gesellschaft-ev.de
Web: www.antisemitismus-in-deutschland.de
Facebook: www.facebook.com/DtGesellschaft
X (ehemals Twitter): www.twitter.com/dtgesellschaft

Redaktionsschluss: 31. Dezember 2023

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der Freigrenzen des Urheberrechts ist ohne Zustimmung der Deutschen Gesellschaft e. V. unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Die Beiträge der Autorinnen und Autoren stellen keine Meinungsäußerung der Deutschen Gesellschaft e. V., des Projektsförderers sowie ihrer Projektpartnerin und ihres Projektpartners dar. Für inhaltliche Aussagen tragen die Autorinnen und Autoren die Verantwortung.

© 2023 Deutsche Gesellschaft e. V., Berlin
Alle Rechte vorbehalten.

ANTISEMITISMUS UND JUGEND



In einer empirisch-rekonstruktiven Studie untersuchen wir die Bedeutung von antisemitismusrelevantem und -kritischem Wissen in jugendlichen Lebenswelten der post-nationalsozialistischen Migrationsgesellschaft. Basierend auf Analysen zu lebensgeschichtlichen und leitfadengestützten Interviews mit 31 jungen Menschen aus unterschiedlichen Regionen und Milieus in Deutschland zeigt sich, dass junge Menschen im Kontext ihrer Lebenswelten kaum mit Jüdinnen*Juden und jüdischem Leben in Deutschland in Kontakt kommen. Ihr Wissen über das Judentum und jüdische Lebensrealität beziehen sie vor allem aus Bildungsangeboten und (sozialen) Medien.

Die meisten Befragten verstehen Antisemitismus als Diskriminierungsform und positionieren sich dagegen. Obwohl die Jugendlichen Antisemitismus ablehnen, reproduzieren sie unreflektiert antisemitische Ideologeme und geben antisemitische Inhalte wieder. Die Auseinandersetzung mit Antisemitismus und insbesondere mit dem Holocaust finden die Jugendlichen wichtig. Ihr antisemitismusrelevantes Wissen beziehen die meisten Befragten vor allem aus der Schule. Dort erfahren Jugendliche die Art der Auseinandersetzung mit dem Holocaust in der Schule, z. B. die Konfrontation mit Bildern, mitunter als gewaltvoll. Es zeigt sich auch, dass die Mehrheit der Interviewten nicht in der Schule gelernt hat, Antisemitismus als Ideologie zu erkennen. Neben der Schule sind soziale Medien ein wichtiger Raum, indem Jugendliche mit antisemitischen Inhalten konfrontiert werden.

Aus diesen Ergebnissen ergibt sich für die Bildungsarbeit gegen Antisemitismus die Schlussfolgerung, dass die Kritik von Antisemitismus eingeübt werden muss. Hierfür möchten wir vier Schritte vorschlagen, die den Fokus der Bildungsarbeit auf das (1) Einordnen (2), Erkennen und (3) Dekonstruieren von Antisemitismus sowie das (4) Intervenieren gegen Antisemitismus legen. Wenn Antisemitismuskritik achtsam eingeübt wird, kann sie auch im Alltag gelingen.

Um Antisemitismuskritik einzuüben, bieten wir drei Workshops an:

- Antisemitismus in den sozialen Medien (Social Media Literacy gegen Antisemitismus)
- Erkennen und dekonstruieren von Antisemitismus in Bildungsmaterialien
- Gegen Antisemitismus im (Schul-)Alltag intervenieren



DEUTSCH-ISRAELISCHE GESELLSCHAFT E. V.



Seit 1966 setzt sich die Deutsch-Israelische Gesellschaft e. V. (DIG) für die bilateralen Beziehungen zwischen Deutschland und Israel in den Bereichen Zivilgesellschaft, Kultur und Wissenschaft ein. Die DIG e. V. ist die zentrale überparteiliche Organisation in der Bundesrepublik Deutschland, in der Freunde Israels zusammenarbeiten, um sich solidarisch mit dem Staat Israel und seinen Bürgern zu engagieren. Mit Hauptsitz in Berlin, derzeit knapp 6.500 Mitgliedern und über 50 Arbeitsgemeinschaften ist die DIG e. V. in ganz Deutschland vertreten.

Vor dem Hintergrund der von Deutschen zu verantwortenden Verbrechen an den Juden während der Shoah sieht sich die DIG e. V. moralisch der Versöhnung zwischen dem jüdischen Volk und Deutschland verpflichtet. Sie tritt für eine Verständigung zwischen allen Völkern des Nahen Ostens ein und verurteilt nachdrücklich alle Kräfte innerhalb und außerhalb Deutschlands, die das Existenzrecht Israels als jüdischer Staat infrage stellen.

Die DIG e. V. unterstützt und fördert alle Bemühungen, um Frieden und ein Leben in anerkannten und sicheren Grenzen sowie wirtschaftliche und soziale Sicherheit für Israel und seine Bürger zu gewährleisten. Die Ziele der DIG e. V. sind die Festigung und Vertiefung der persönlichen, kulturellen und wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschen und Israelis, das Engagement für den Frieden im Nahen Osten, der die Existenz Israels dauerhaft sichert, sowie Vorurteile gegen Juden in der deutschen Bevölkerung entgegen zu wirken sowie Antisemitismus und Antizionismus vehement zu bekämpfen.

DEUTSCH-ISRAELISCHE GESELLSCHAFT E. V.



Dies erreicht die DIG e. V. u. a. mittels Informations- und Diskussionsrunden zum heutigen Staat Israel, seiner Geschichte und Kultur sowie zu Ursachen, Auswirkungen und Folgen des Nahostkonflikts und möglicher Lösungsansätze; dem politischen, kulturellen und künstlerischen Austausch zwischen Deutschland und Israel durch interkulturelle Projekte, Vorträge, Tagungen, Exkursionen, Theaterstücke, Lesungen, Musikveranstaltungen und Kunstausstellungen; Jugendaustauschprogramme, Begegnungsreisen nach Israel und Begegnungen mit Israelis in Deutschland; Kooperationen mit anderen Freundschaftsgesellschaften im In- und Ausland, insbesondere im Rahmen der Europäischen Allianz für Israel; Informationsveranstaltungen und Diskussionsrunden gegen Extremismus, Rassismus, Antizionismus und Antisemitismus im ganzen Land sowie auf akademischer Ebene sowie Gedenkveranstaltungen und den Dialog mit Zeitzeugen.

KONTAKT

Deutsch-Israelische Gesellschaft e. V.
Web: www.deutsch-israelische-gesellschaft.de



DEUTSCH-ISRAELISCHE GESELLSCHAFT E.V.

EMPATHIA³



Das Verbundprojekt EMPATHIA³ untersucht im Rahmen der Förderlinie des Bundesforschungsministeriums (BMBF) „Aktuelle Dynamiken und Herausforderungen des Antisemitismus“ die Professionalisierung zukünftiger Polizist*innen und Lehrer*innen im Umgang mit Antisemitismus. Dazu entwickelt, implementiert und evaluiert das Verbundprojekt ein Kerncurriculum zur Antisemitismusprävention, einen digitalen Test zur Erfassung von Wissen und Einstellungen und ein gemeinsames Kursprogramm für die Zielgruppen.

WIESO EMPATHIA³?

Eine notwendige Voraussetzung, um wirksam gegen den vermehrt präsenter werdenden Antisemitismus in der Gesellschaft vorgehen zu können, ist das Wissen über seine Erscheinungsformen und seine Codes, aber auch über Judentum und jüdisches Leben, wie über den Staat Israel, die Rechtslage sowie über angemessene Strategien wirksamer Prävention, Intervention und Repression.

DIE TEILPROJEKTE

Am Verbundprojekt sind Wissenschaftler*innen aus den Bereichen der Religions-, Geschichts- und Erziehungswissenschaft, der Empirischen Bildungsforschung, der Polizeibildung sowie der Zivilgesellschaft beteiligt, die auf Basis der fachlichen Ergebnisse aus fünf Teilprojekten im Verbund gemeinsam forschen. Als Teilprojektstandorte dienen die Ruhr-Universität Bochum, die Hochschule für Polizei und öffentliche Verwaltung Nordrhein-Westfalen in Gelsenkirchen, die Universität Bielefeld, die Eberhard Karls Universität Tübingen und das Tikvah Institut in Berlin.

METHODE & VORGEHEN

Das Verbundprojekt beruht auf interdisziplinären Synergien der Teilprojekte und gliedert sich in drei Komponenten: Die erste Komponente widmet sich der Entwicklung eines Kerncurriculums zur Antisemitismusprävention. Hierin sollen zentrale Wissensbestände und Kompetenzen für die Arbeit der Zielgruppen definiert werden. In der zweiten Komponente wird ein standardisiertes Testinstrument entwickelt, welches die Inhalte aus dem Kerncurriculum erfasst und Auskunft über den Stand von Wissen, Einstellungen und Kompetenzen angehender Polizei- und Lehrkräfte in NRW geben soll. In der dritten Komponente wird eine Bildungsmaßnahme für beide Zielgruppen entwickelt und auf ihre Wirksamkeit überprüft.

KONTAKT

EMPATHIA³
Universitätsstr. 90a
44789 Bochum
E-Mail: empathia3@rub.de



GESELLSCHAFT FÜR CHRISTLICH- JÜDISCHE ZUSAMMENARBEIT DORTMUND E. V.



Die Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit (GCJZ) Dortmund e. V. fördert die Begegnung mit der Vielfalt des jüdischen Lebens heute in unserer Stadt. Gemeinsam wollen wir lernen, erinnern und handeln. Wir wenden uns gegen Antisemitismus und jegliche Form der Diskriminierung und treten für eine offene und respektvolle Gesellschaft ein.

KONTAKT

Gesellschaft für christlich-jüdische
Zusammenarbeit Dortmund e. V.
Ruth Nientiedt (Geschäftsführung)
Küpperstr. 3, 44135 Dortmund
Mobil: 0170 - 2489060
E-Mail: info@gcjz-dortmund.de



Gesellschaft für
christlich-jüdische
Zusammenarbeit
Dortmund e. V.

INSTITUTUM JUDAICUM DELITZSCHIANUM



Das Institutum Judaicum Delitzschianum (IJD) ist ein Institut der Evangelisch-Theologischen Fakultät der Universität Münster mit Forschungsschwerpunkten im antiken Judentum und in christlich-jüdischen Beziehungen durch die Jahrhunderte hindurch. Dabei ist auch die Sensibilisierung und Bekämpfung von Antijudaismus/Antisemitismus ein zentrales Ziel, das durch konkrete Lehrveranstaltungen gefördert wird. Das Institut wird von seinem derzeitigen Direktor Prof. Dr. Lutz Doering geleitet.

Das IJD pflegt den christlich-jüdischen Dialog an der Universität Münster und darüber hinaus. Zusätzlich zu den judaistischen Lehrveranstaltungen, zu denen auch Exkursionen zu Synagogen geboten werden, bietet das IJD Sprachkurse im modernen Hebräisch (Ivrit) und auch Kurse zur Erforschung des lokal verankerten Judentums an (z. B. Exkursionen zu jüdischen Friedhöfen) an. Das IJD erhält zahlreiche Beziehungen zu israelischen Forschungsinstitutionen und ihren Forscherinnen und Forschern.

KONTAKT

Universität Münster
Institutum Judaicum Delitzschianum
Wilmergasse 1
48143 Münster
Telefon: 0251 - 83 22561
Fax: 0251 - 83 22565
E-Mail: ijd@uni-muenster.de



Institutum Judaicum
Delitzschianum

ANTIKES JUDENTUM UND CHRISTLICH-JÜDISCHE BEZIEHUNGEN

INTEGRATIONSAGENTUR ZIVA



Die ZIVA-Integrationsagentur ist eine der drei Integrationsagenturen der jüdischen Gemeinde Bochum-Herne-Hattingen. Der Name „ZIVA“ steht für Integration, Vielfalt und das Einstehen gegen Antisemitismus. Außerdem ist „Ziva“ ein hebräischer Vorname, der strahlendes Licht bedeutet.

Mit unserer Arbeit unterscheiden wir uns ein wenig von den anderen Integrationsagenturen der Gemeinde. Die ZIVA-Integrationsagentur versucht aktiv in die Gesellschaft hineinzuwirken. Hierbei spiegelt sich die Vielfalt auch in den verschiedenen Bereichen unserer Arbeit wider: Wir setzen uns dafür ein, eine vielfältige Gesellschaft zu fördern und wollen somit aktiv gegen Antisemitismus und Diskriminierung vorgehen. Hierbei sind wir eingebunden in eine Vielzahl von Netzwerken und Arbeitsgruppen, wie zum Beispiel dem Kompetenzverbund Antisemitismus und dem Arbeitskreis der Integrationsagenturen.

Hierbei richtet sich unsere Arbeit explizit an Menschen aller Altersgruppen, denn unsere Gesellschaft wird von Menschen in jedem Alter geprägt und im Idealfall mitgestaltet. Wir wollen mit unserer Arbeit einen positiven Einfluss auf die Gesellschaft haben und Toleranz und Vielfalt in allen Lebensbereichen fördern. Aus der praktischen Arbeit können wir den Schluss ziehen, dass rassistische Denkmuster und Antisemitismus als ein komplexes und gesamtgesellschaftliches Problem zu verstehen und somit auch zu bearbeiten sind. Daher wollen wir mit unserer Arbeit ein breites Spektrum an Angeboten anbieten und somit sowohl den Elementarbereich, die Schule, das Erwachsenenalter sowie die das 3. und 4. Lebensalter mit seinen besonderen Herausforderungen abdecken. Ein besonderer Fokus liegt bei Frau Zielinskis Arbeit auf den Jüngsten: Mit dem Projekten „Achtung Vielfalt!“ und „Achtung Vielfalt! 2.0“ wird bereits im Kindesalter die Vielfalt unserer Gesellschaft vermittelt. Aber auch für das Fachpersonal haben wir umfassende Workshop-Angebote: Für Erzieher*innen haben wir zum Beispiel Workshops zu den Themen „Anti-Bias“ und vorurteilsfreier Erziehung im Angebot. Aber auch andere Fachkräfte können bei uns Workshops anfragen. So haben wir jüngst an einem Gymnasium in Herne einen Workshop mit Lehrer*innen durchgeführt, bei dem es um das Erkennen und den Umgang mit Verschwörungsmythen im schulischen Kontext ging. Insbesondere im Rahmen der Schule ist Demokratieförderung ein elementarer Bestandteil. Die Workshops werden individuell auf die Bedürfnisse der jeweiligen Einrichtungen und Anfragenden zugeschnitten, da jede Institution und jede Lebensphase andere Anforderungen und Herausforderungen mit sich bringen.



INTEGRATIONSAGENTUR ZIVA



Ein weiteres großes Anliegen von ZIVA ist es, kostenlose und niedrigschwellige Bildung im Kontext der Antisemitismusprävention anzubieten. Aufgrund der Corona-Pandemie sowie des Krieges in der Ukraine sind viele Verschwörungsmythen wieder verstärkt in der Mitte Gesellschaft aufgetaucht und weiterverbreitet worden. Hier möchten wir durch Aufklärung entgegenwirken: Wir bieten sowohl Workshops für Schüler*innen zu dem Thema an aber auch für Fachpersonal in sämtlichen Arbeitsbereichen. Wir initiieren aber auch eigene Veranstaltungen zu den Themen wie zum Beispiel eine Vortragsreihe mit dem Titel: „Ärzte, Prinzen, Neonazis“. Dies geschieht insbesondere im Hinblick darauf, dass fast alle der verbreiteten Verschwörungsmythen einen antisemitischen Ursprung bzw. Kern haben. Hierüber wollen wir aufklären, um so den Verschwörungsnarrativen etwas entgegenzusetzen.

Aber auch die Veranstaltung von kulturellen Angeboten ist ein Teil unserer Arbeit. So haben wir mit dem Kompetenzverbund Antisemitismus eine Lesungsreihe mit jüdischen Autor*innen initiiert, welche im September und Oktober 2023 stattfand. Diese Reihe findet Bochum, Dortmund, Düsseldorf und Köln statt. Eines unserer Ziele ist es, das lebendige jüdische Leben in Deutschland, besonders in Bochum, für alle sichtbar zu machen. Hierbei ist es uns ein Anliegen das Judentum und das damit verbundene jüdische Leben für Interessierte erfahrbar zu machen. Dies versuchen wir umzusetzen, indem wir Veranstaltungen direkt in unserer jüdischen Gemeinde organisieren. Ein anderer Ansatz, den wir dabei verfolgen ist es Öffentlichkeitsarbeit zu betreiben und direkt in die Gesellschaft hineinzuwirken, indem wir niedrigschwellige Bildungsangebote zu den Themen Antisemitismus und jüdisches Leben vor Ort initiieren. Bildung und insbesondere die politische Bildung ist ein lebenslanger Prozess, der nicht vernachlässigt werden sollte.

KONTAKT

Integrationsagentur ZIVA
Jüdische Gemeinde Bochum-Herne-Hattingen
Erich Mendel Platz 1, 44791 Bochum
E-Mail: info@jg-bochum.de



ZIVA wird gefördert durch:

Ministerium für Kinder, Jugend, Familie,
Gleichstellung, Flucht und Integration
des Landes Nordrhein-Westfalen



JÜDISCHES MUSEUM WESTFALEN



Das Jüdische Museum Westfalen entstand 1992 aus einer Bürgerinitiative und wird vom Verein für jüdische Geschichte und Religion e. V. getragen.

Unsere Dauerausstellung bietet einen Überblick über jüdische Religion, Kultur und westfälisch-jüdische Geschichte. Zahlreiche Mitmach-Stationen und eine Kinderspur ermöglichen kreative Zugänge. Einzelbesucher*innen bieten wir an der Rezeption unseren Medienguide an und Kinder können eine Rallye durch die Ausstellung machen.

Mehrere Sonderausstellungen pro Jahr befassen sich mit dem Werk jüdischer Künstler*innen und mit jüdischer Geschichte und Gegenwart in Deutschland und Europa. Regelmäßig organisieren wir Lesungen, Konzerte, Podiumsdiskussionen, Freizeitangebote für Kinder, Film- und Theatervorführungen.

Wir treten ein für Menschenrechte, Demokratie und gesellschaftliche Vielfalt. Wir engagieren uns für Minderheiten, den sensiblen Umgang mit Verschiedenheit und für offene Debatten.



Fotos: Dauerausstellung und Gebäude
© JMW-Navina Verheyen



JÜDISCHES MUSEUM WESTFALEN



Unsere Angebote: Führungen, Workshops und Projektstage

Für Gruppen aller Altersstufen bieten wir Führungen an, die einen Überblick über zentrale Aspekte der jüdischen Religion und Kultur geben. Anhand biografischer Zugänge sprechen wir über die westfälisch-jüdische Geschichte und Gegenwart. In zweieinhalb- oder vierstündigen Formaten vertiefen wir Themen aus unseren Führungen zu Religion, Geschichte und Kultur, zu Antisemitismus in Geschichte und Gegenwart sowie zu Zivilcourage und Verschwörungserzählungen. Über kreative Zugänge oder Positionierungsspiele stellen wir aktuelle und lebensweltliche Bezüge her. Mit weiteren Lernmaterialien vertiefen wir bereits mit Kindern ab der 3. Klasse die Führungsinhalte.

In einem unserer aktuell laufenden Projekte „Wir wollen wissen, was wir hier beschützen“-Fortbildungen zu Antisemitismus und Demokratieresilienz für Polizeiangehörige“ erarbeiten wir Methoden für die Fortbildung von Angehörigen der Polizei im Dienst und für Polizeikräfte in der Ausbildung. Die inhaltliche Konzeptionierung orientiert sich an den Themenschwerpunkten des Jüdischen Museums Westfalen: das Judentum als lebendige, vielfältige Kultur und Religion in der Gesellschaft wahrzunehmen. Unsere Fortbildungen sollen präventiv ansetzen und Polizist*innen befähigen Antisemitismus überhaupt erst als solchen zu erkennen.

KONTAKT

Jüdisches Museum Westfalen
Team Vermittlung
Anja Mausbach und Mareike Fiedler
Julius-Ambrunn-Str. 1
46282 Dorsten
Telefon: 02362 - 951467 (direkt)
Telefon: 02362 - 45279 (Museum)
E-Mail: lernen@jmw-dorsten.de
Web: www.jmw-dorsten.de

מוזיאון
יהודי
וסטפליה
Jüdisches
Museum
Westfalen

JÜDISCHER STUDIERENDENVERBAND NORDRHEIN-WESTFALEN E. V.



Der Jüdische Studierendenverband Nordrhein-Westfalen e. V. (JSV NRW) steht für die politische Vertretung von jungen jüdischen Perspektiven im Alter von 18-35 Jahren (Studierende sowie Young Professionals) im Bundesland Nordrhein-Westfalen. Dabei sind alle Denominationen des Judentums einbezogen.

Der JSV NRW setzt sich für die gemeinsame politische, wissenschaftliche, soziale und kulturelle Arbeit ein. Hierfür repräsentieren wir die Anliegen und Positionen von lokalen jüdischen Hochschulgruppen und Studierendenverbänden bestmöglich. Mit Hilfe von zahlreichen Events und Aktionen im ganzen Bundesland wird der Zusammenhalt der jungen jüdischen Community gestärkt. Insbesondere das Bewusstseinschaffen für jüdische Vielfalt sowie das Gestalten von Räumen für pluralistische Perspektiven liegen uns am Herzen. Wir sehen unsere Aufgabe darin, das junge Judentum in NRW zu stärken und eine Anlaufstelle zu sein. Ziel unserer Arbeit ist die Förderung eines jüdischen Bewusstseins sowie der jüdischen Kultur. Dementsprechend legen wir großen Wert darauf, ein Netzwerk zu schaffen, welches junge jüdische Positionen innerhalb sowie außerhalb von jüdischen Strukturen abholt.

In unserer Tätigkeit arbeiten wir sowohl mit jüdischen als auch nicht jüdischen Institutionen zusammen. Wir verstehen uns als politische und aktivistische Stimme im innerjüdischen und außerjüdischen Dialog.

KONTAKT

Jüdischer Studierendenverband Nordrhein-Westfalen e. V.
E-Mail: vorstand@jsv-nrw.de



Jüdischer Studierendenverband
Nordrhein-Westfalen e.V.

KINDER- UND JUGENDRING BOCHUM E. V.



Der Verein verleiht den Abraham-Pokal seit 2006 an Bochumer Schulen. Um junge Menschen zu ermutigen, gegen Rassismus und Intoleranz in der Gesellschaft aktiv zu werden, wird in Bochum seit 2006 jährlich vom Kinder- und Jugendring der „Abraham-Pokal“ an eine Schule verliehen. Das Besondere dabei ist, dass der Pokal nicht für Geleistetes verliehen wird, sondern Aufforderungscharakter hat. Die Schule, die den Pokal annimmt, verpflichtet sich, ein Jahr lang Projekte für Toleranz, für eine multikulturelle Gesellschaft und für einen interreligiösen Dialog durchzuführen.

Seit mehr als 20 Jahren realisiert der Verein zudem eine „Gedenkveranstaltung zur Reichpogromnacht“. Das Projekt vereint die historische Entwicklung in Deutschland mit den Ereignissen in Bochum. Die Veranstaltung erinnert nicht nur an die damaligen Geschehnisse, sondern mahnt auch für die Zukunft. Das Projekt hat in jedem Jahr ein besonderes Thema, das durch Schülerinnen und Schüler einer Schule an konkrete Schicksale von Bochumer Bürgern erinnern soll. Die Veranstaltung hat sich als wichtiger Bestandteil der Erinnerungskultur und Mahnung gegen jegliche Form des Extremismus, Rassismus und Antisemitismus etabliert.

KONTAKT

Stadt Bochum
Kulturbüro und Kulturhistorische Museen
Rudolf Prietzsch
Westring 32, 44777 Bochum
Tel: 0234 - 910-3912
E-Mail: rprietzsch@bochum.de

Kinder- und Jugendring Bochum e. V.
Rolf Geers
Engelsburger Str. 168, 44793 Bochum
E-Mail: info@jugendring-bochum.de

KÖLNISCHE GESELLSCHAFT FÜR CHRISTLICH-JÜDISCHE ZUSAMMENARBEIT



Die Kölnische Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit wurde im Jahr 1958 gegründet und ist seither ein etablierter Teil der Kölner Zivilgesellschaft. In Kooperation mit anderen Organisationen, Vereinen und Initiativen setzen wir uns im Rahmen mehrerer Projekte gegen Rassismus und Antisemitismus sowie für interreligiöse Verständigung ein. Wir engagieren uns für eine demokratische Gesellschaft, in der Minderheiten keine rassistische oder antisemitische Ausgrenzung oder Gewalt mehr erleben müssen.

Im Rahmen unseres Projektes „Jederzeit wieder! Gemeinsam gegen Antisemitismus!“ bieten wir Fortbildungen und Vorträge zum Thema Antisemitismus für Berufsgruppen in gesellschaftlichen Schlüsselpositionen (Bildung, Politik, Kultur, Justiz, Verwaltung, Polizei u. A.) an.

In unseren Einführungsangeboten (Vorträge & Fortbildungen) klären wir, ...

- woher Judenfeindschaft kommt und wieso es sie noch immer gibt,
- in welchen Formen Antisemitismus gegenwärtig auftritt,
- welche Funktionen Antisemitismus erfüllt,
- was wichtig ist im Umgang mit Antisemitismus.

Unsere weiterführenden Angebote bieten Vertiefungen u. a. zu folgenden Themen:

- Intervention bei Antisemitismus im pädagogischen Raum
- Antisemitismus in der Rechtsprechung
- Verschwörungstheorien & Antisemitismus
- Israelbezogener Antisemitismus & der Nahostkonflikt
- Antisemitismus & Erinnerungskultur
- Antisemitismus- und Rassismuskritik im Verhältnis



KÖLNISCHE GESELLSCHAFT FÜR CHRISTLICH-JÜDISCHE ZUSAMMENARBEIT



Die Fortbildungen ...

- sind für Gruppen (Kollegien, Vereine, Auszubildende, Studierende etc.) ab acht Personen geeignet,
- können kurzformatig von drei bis sechs Stunden oder mehrtägig und als Fortbildungsreihe gestaltet werden,
- können online oder in Präsenz durchgeführt werden,
- sind interaktiv gestaltet und handlungsorientiert,
- bieten Raum für Diskussion und (Selbst-)Reflexion.

Die Fortbildungen können für Gruppen ab acht Personen gebucht werden und sind kostenfrei.

Im Rahmen unseres Projekts „Refl:Act - Kein Ort für Antisemitismus und Rassismus“ bieten wir Schüler*innen und Jugendgruppen die Möglichkeit, sich mit den Themen Diskriminierung, Antisemitismus und Rassismus auseinanderzusetzen. In den Workshops gehen die Teilnehmer*innen den Fragen nach, was Diskriminierung, Rassismus und Antisemitismus sind, in welchen Formen sie uns begegnen und welche Handlungsmöglichkeiten es gibt. Die Workshops orientieren sich an den Lebenswelten der Kinder und Jugendlichen und sind partizipativ ausgerichtet. Das Angebot richtet sich an schulische und außerschulische Einrichtungen. Die Workshops werden jeweils von zwei qualifizierten Referent*innen durchgeführt.

Zielgruppe: Schulklassen und Jugendgruppen; Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene

Ort: Regierungsbezirke Köln und Düsseldorf

KONTAKT

Kölnische Gesellschaft für
Christlich-Jüdische Zusammenarbeit e. V.
Kartäusergasse 9-11
50678 Köln
Telefon: 0221 - 3382 249
E-Mail: bildung@koelnische-gesellschaft.de



MIT EMPATHIE GEGEN ANTISEMITISMUS.

JÜDISCHE GESCHICHTE ERFAHREN UND JÜDISCHE KULTUR ERLEBEN



Antisemitismus ist auch noch im Jahr 2023 offen oder verdeckt Teil unseres Alltags. Nichtbetroffene sehen ihn nur selten und müssen erst darauf trainiert werden, ihn in den Alltagsstrukturen zu erkennen. Gerade durch die vielfältigen Ausprägungen muss Antisemitismus oftmals erst dechiffriert werden, damit man sich überhaupt mit Betroffenen solidarisieren kann. Das Problem Antisemitismus muss zunächst erkannt und benannt werden können, damit man diesem widersprechen kann. Denn wenn dies nicht geschieht, so zeigt es die Geschichte, bleiben Stereotype in der Gesellschaft verhaftet und dienen unhinterfragt als Werkzeug für demokratie- bzw. menschenfeindliche Strömungen. Um Antisemitismus in unseren Alltagsstrukturen erkennen und sich mit den Betroffenen solidarisieren zu können, besteht das Tagesseminar aus drei Modulen:

1. Modul: Geschichte der Judenfeindschaft (Vom Antijudaismus zum Antisemitismus)
2. Modul: Jüdische Religion und Kultur (Jüdische Identitäten in der heutigen Zeit)
3. Modul: Antisemitismus im 21. Jahrhundert



MIT EMPATHIE GEGEN ANTISEMITISMUS.

JÜDISCHE GESCHICHTE ERFAHREN UND JÜDISCHE KULTUR ERLEBEN



Lernziele:

- Dechiffrierung von antisemitischen Codes
- Erlernen von Quellenarbeit und -kritik mit dem Ziel der eigenständigen Beurteilung von Quellenmaterial
- Schaffung von Empathie gegenüber Opfern von Diskriminierungen durch Bildung eines reflektierten Bewusstseins
- Positive Auflösung von Vorurteilen und Überwindung von Stereotypen
- Erkennen von gemeinsamen Aspekten von Mechanismen der Exklusion und Diskriminierung
- Selbstkritische Auseinandersetzung mit Ideologien, die auf Fremdenfeindlichkeit basieren
- Reflexion über eigene Denkmuster
- Erarbeitung von wichtigen Strategien zum Erkennen und Bekämpfen von antidemokratischen/rechtsextremen Denkmustern
- Erkennen und Begegnen von demokratiefeindlichen Strukturen in Form von rassistisch/antisemitisch motivierter Exklusion und Diskriminierung
- Sensibilisierung für verschiedene Formen des Antisemitismus

Zielgruppe: ab 15 Jahren

Gruppengröße: maximal 30 Personen

Benötigte Zeit: 6 Stunden

Gefördert wurde das Projekt durch den Arbeitskreis deutscher Bildungsstätten (AdB).

Weitere Informationen unter: <https://politischbilden.de/material/empathie-gegen-antisemitismus/>

KONTAKT

Internationales Bildungs- und Begegnungswerk e. V.
Marvin Grothus
Bornstr. 66
44145 Dortmund
Telefon: 0231 - 952096 27, 0231 - 952096 0
Fax: 0231 - 521233
E-Mail: grothus@ibb-d.de
Web: www.ibb-d.de
Facebook: @ibbdortmund, Instagram: @ibbdortmund,
X (ehemals Twitter): @IBB_Dortmund



IBB
Internationales
Bildungs- und
Begegnungswerk

NET OLAM.

JÜDISCHE FRIEDHÖFE IM SPIEGEL VON ANTISEMITISMUS UND PRÄVENTION



Über 2.000 jüdische Friedhöfe in Deutschland bilden ein reiches kulturelles und religiöses Erbe. Jüdische Begräbnisstätten sind auf Dauer angelegt: „Bet Olam“, Haus der Ewigkeit. Angriffe zeigen jedoch, dass sie verletzte, von antisemitischer Gewalt bis heute betroffene Orte sind. In einem interdisziplinären Verbund erforscht das Steinheim-Institut gemeinsam mit der Bet Tfila – Forschungsstelle für jüdische Architektur in Europa an der TU Braunschweig sowie dem Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege Schändungen jüdischer Friedhöfe in Deutschland seit 1945. Das im August 2021 gestartete Verbundprojekt gehört zur BMBF-Förderlinie „Aktuelle Dynamiken und Herausforderungen des Antisemitismus“, aus der das „Forschungsnetzwerk Antisemitismus im 21. Jahrhundert – FoNA21“ entstand, das am Zentrum für Antisemitismusforschung koordiniert wird.

Im Projekt sollen verlässliche Informationen zum tatsächlichen Ausmaß, zu Hintergründen, Tätern und materiellen sowie immateriellen Folgen erarbeitet werden, um diese spezifische Erscheinungsform des Antisemitismus in ihrer historischen Dimension der letzten 80 Jahre umfassend auszuleuchten. Die Schäden reichen von umgeworfenen Steinen und der Entwendung von Schrifttafeln oder metallenen Buchstaben bis hin zur planmäßigen Zertrümmerung und dem Beschmieren mit antisemitischen Parolen oder NS-Symbolen. Auf der Grundlage des empirischen Datenmaterials sollen auch Hinweise für Schutzkonzepte erarbeitet werden: Ist das Risiko an bestimmten Tagen oder Tageszeiten größer als an anderen? Erhöhen Einfriedungen und Informationstafeln oder Workshops vor Ort die Sicherheit des Friedhofs oder haben sie gar eine gegenteilige Wirkung? Zugleich wird ein digital organisiertes Netzwerk aus Vertreter:innen jüdischer Gemeinden, Verbände und Institutionen, örtlichen und überregionalen Initiativen, der Politik, Schulen, Kirchen und anderen mehr auf- und ausgebaut, das einen Beitrag zum besseren Schutz jüdischer Friedhöfe leisten soll: „Net Olam“. Darüber hinaus ist die Erarbeitung von Handreichungen geplant, die darauf abzielen, jüdische Friedhöfe im Sinne der Antisemitismusprävention stärker in die Vermittlungsarbeit jüdischer Geschichte und Gegenwart, jüdischer Kultur, Religion und Tradition einzubeziehen.

KONTAKT

Dr. Helge-Fabien Hertz
c/o Salomon Ludwig Steinheim-Institut für deutsch-jüdische
Geschichte an der Universität Duisburg-Essen
Edmund-Körner-Platz 2
45127 Essen
Telefon: 0201 - 20164434
E-Mail: hertz@steinheim-institut.org

SALOMON LUDWIG
STEINHEIM **INSTITUT**
FÜR DEUTSCH-JÜDISCHE GESCHICHTE



PERSPEKTIVWECHSEL.

VON DER ANTISEMITISMUS-ANALYSE ZUR JÜDISCHEN SOZIALETHIK



Antisemitismuskritische Didaktiken sehen sich vor allem zwei Problemen gegenüber. So kann die Spezifik antisemitischer Herabsetzung gegenüber anderen (z. B. rassistischen etc.) Varianten kognitiv oft nicht nachvollziehbar gemacht werden.

Zudem wird leicht übersehen, dass mit Antisemitismuskritik die Mehrheitsgesellschaft lediglich einen Blick auf sich selbst, aber noch nicht einen Blick auf Jüdinnen/Juden und Judentum richtet. Die gegen diese gerichtete Barriere der Fremdheit bleibt erhalten, damit aber auch eine Grundlage des Antisemitismus.

Vor dem Hintergrund unserer langjährigen diskursanalytischen Praxis, insbesondere auch der Analyse jüdischer Diskurse, haben wir uns daher sehr gefreut, ein Workshop-Konzept vorstellen zu können, das die beschriebenen Aporien vermeiden möchte.

Der Workshop entstand und wurde durchgeführt im Rahmen des Verbundprojekts „Jüdische Reaktionen auf Antisemitismus: die Entgrenzung des Sag- und Machbaren in der jüdischen Ritualpraxis“ im Rahmen von FoNA21, des Forschungsnetzwerks Antisemitismus im 21. Jahrhundert, gefördert vom Bundesministerium für Forschung und Bildung.

Unser Workshop richtete sich an Studierende, LehrerInnen, UniversitätslehrerInnen und institutionelle MultiplikatorInnen, daneben an alle am Thema Interessierten. Wir boten den zweitägigen Workshop (in deutscher Sprache) sowohl im Oktober 2023 als auch inhaltsgleich im November 2023 an. Referenten waren Jobst Paul, Yossi Dobrovych, Benno Nothardt.

Zu Inhalten und Ablauf: <http://www.diss-duisburg.de/wp-content/uploads/2023/08/Einladung-Workshop-Perspektivwechsel.pdf>

KONTAKT

Duisburger Institut für Sprach- und Sozialforschung
Dr. Jobst Paul
Siegstr. 15
47051 Duisburg
Telefon: 0203 - 3174663
Mobil: 0151 - 17661082
E-Mail: jobstpaul@diss-duisburg.de



SCHÜLER:INNEN-WETTBEWERB

„SHALOM - JÜDISCHES LEBEN HEUTE!“



Der Schüler:innen-Wettbewerb „Shalom – jüdisches Leben heute!“ ist ein Baustein des Maßnahmenpakets der Bezirksregierung Münster gegen Antisemitismus an Schulen. Neben Bausteinen wie Gedenkstättenfahrten und einer Handreichung für Schulleitungen lädt der Wettbewerb Schüler:innen ein, sich mit aktuellem jüdischen Leben zu beschäftigen, junge Jüdinnen und Juden kennenzulernen und ihre Erfahrungen in einem Projekt dazustellen. Dabei entstehen engagierte Beiträge vom Podcast über Kochbücher bis zum Brettspiel.

Der Wettbewerb steht unter Schirmherrschaft des Ministerpräsidenten des Landes NRW und wird von der Antisemitismusbeauftragten des Landes gefördert.

KONTAKT

Bezirksregierung Münster
Domplatz 1-3, 48143 Münster
Ulrich Tüeckmantel
Telefon: 0251 - 4111070
E-Mail: ulrich.tueckmantel@brms.nrw.de
Web: www.brms.nrw.de/go/shalom
Instagram: [@shalom_juedisches_leben_heute](https://www.instagram.com/shalom_juedisches_leben_heute)



STELENWEG ZUR JÜDISCHEN GESCHICHTE IN BOCHUM UND WATTENSCHIED



Der Stelenweg zur jüdischen Geschichte der heutigen Stadt Bochum ist ein Projekt der Evangelischen Stadtakademie Bochum, konzipiert 2001, umgesetzt seit 2010, das durch ein Netzwerk von Kooperationen ermöglicht wurde.

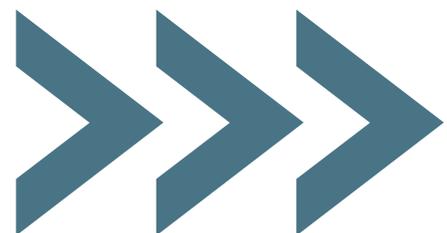
Das Projekt intendiert die Schaffung eines Gedenkweges mit einzelnen Stelen an authentischen „Orten der Erinnerung“ der jüdischen Stadtgeschichte – von den Anfängen im frühen 17. Jahrhundert bis zur Shoa und vom Neubeginn jüdischen Lebens nach 1945 bis in die unmittelbare Gegenwart.

Der Stelenweg soll

1. die in der NS-Zeit unsichtbar gewordene und die auch nach 1945 noch unsichtbar gemachte jüdische Geschichte der Stadt Bochum wieder sichtbar machen. Jede einzelne Stele soll einen klar umrissenen Abschnitt aus Geschichte und Gegenwart des „jüdischen Bochums“ darstellen.
2. exemplarisch die Möglichkeiten und die Gefährdungen gesellschaftlicher Anerkennung von Minderheiten aufzeigen. Er soll sensibilisieren für das Zusammenleben mit ethnisch, religiös und kulturell anders geprägten Menschen. Dieser Gesichtspunkt ist angesichts von Fremdenfeindlichkeit, Antisemitismus und Rassismus aktuell von besonderer Bedeutung.



Foto: Einweihung der 9. Stele zum Stadtjubiläum
„Jüdisches Leben in Bochum“ auf dem Boulevard
© Andreas Molatta



STELENWEG ZUR JÜDISCHEN GESCHICHTE IN BOCHUM UND WATTENSCHIED



3. den jüdischen Neubürgern zeigen, dass jüdische Tradition in Bochum schon lange vor dem Nationalsozialismus einen festen Platz innerhalb der Stadtgeschichte hatte. Diese Einsicht kann der jungen jüdischen Gemeinde helfen, Vertrauen in die Möglichkeit jüdischen Lebens in Deutschland, der neuen Heimat, zu entwickeln.

Zur Mitarbeit an den einzelnen Stelen werden von Anfang an Schülerinnen und Schüler eingeladen. Dabei erhalten die Jugendlichen eine Einführung in den Umgang mit Quellen und bekommen Materialien zur Verfügung gestellt. Zugleich werden die Fragen und Überlegungen aus der Gruppe aufgenommen und für die gemeinsame Arbeit fruchtbar gemacht. Wichtig ist, dass sich junge Menschen eigenständig mit den Themen deutsch jüdischer Geschichte auseinandersetzen und sich am Ende mit der gemeinsam erarbeiteten Stele identifizieren.

TIKVAH INSTITUT GUG



Das hebräische Wort „Tikvah (תקווה)“ bedeutet Hoffnung. Der Name des Instituts steht für die Hoffnung, dass es durch Wissenschaft, Bildung und zivilgesellschaftliches Engagement gelingen kann, die antisemitischen Narrative zu dekonstruieren und Antisemitismus einzudämmen. Das Institut wurde im Sommer 2020 von Deidre Berger und Volker Beck in Berlin gegründet. Es fördert das demokratische Staatswesen durch Stärkung des Menschenwürdegedankens und widmet sich der Bekämpfung aller Erscheinungsformen des Antisemitismus unter Berücksichtigung jüdischer Perspektiven.

Während der Corona-Pandemie gab es eine Renaissance der Verschwörungsideologien sowie eine Aktualisierung antisemitischer Mythen und Erzählungen bei gleichzeitig erstaunlicher Verbreitung. Lange hoffte man, dass mit der Aufklärung und Verbreitung der Kenntnisse über die Geschichte des Holocaust der Antisemitismus auszurotten wäre.

Aber Statistiken und Umfragen zeigen, dass der Antisemitismus sich hartnäckig hält und seine Erzählungen immer wieder modernisiert. Er kommt in allen gesellschaftlichen wie politischen Milieus vor, von links bis rechts, unter Christen, Muslimen und Atheisten. Er tritt in allen Teilen des öffentlichen Lebens auf, vom Schulhof bis zur Kulturveranstaltung, von der politischen Kundgebung bis zum Feuilleton. Antisemitismus speist sich aus immer wieder neuen Versuchen, die Moderne abzuwehren und sich gegen die Geschwindigkeit des Wandels aufzulehnen. Er ist zugleich vergessen und gegenwärtig und er gefährdet die Grundlagen einer liberalen Demokratie. Dies muss eine antisemitismuskritische Bildungs- und Forschungsarbeit mit einbeziehen.

Man kann Antisemitismus wohl nicht gänzlich zum Verschwinden bringen, aber man kann ihn gesellschaftlich identifizieren, entlarven, widerlegen und ächten, um ihn so seiner gesellschaftlichen Macht und Wirkung zu berauben. Dies ist die Mission des Tikvah Instituts.



TIKVAH INSTITUT GUG



Das Tikvah Institut sieht sich als Scharnier zwischen Wissenschaft und Bildung im Bereich der Antisemitismusbekämpfung. Es fördert ein breites Verständnis für jüdische Geschichte und jüdisches Leben, eine Sensibilisierung für alle Formen des Antisemitismus und einen respektvollen Umgang mit dem jüdischen und demokratischen Staat sowie Kenntnisse der pluralen israelischen Zivilgesellschaft und ihrer Kontroversen.

Das Institut will aus der Praxis Anregungen in Wissenschaft und Forschung einbringen, um künftig auf soliderer wissenschaftlicher Basis Antisemitismus in den verschiedenen Teilen unserer Gesellschaft zu bekämpfen. Es nutzt dabei verschiedene Formate, um Expert:innen Möglichkeiten des Austausches zu eröffnen und mit ihnen Strategien zu entwickeln, um antisemitismuskritische Stimmen mit ihren Botschaften medial besser wahrnehmbar zu machen.

KONTAKT

Tikvah Institut gUG
Reinhardtstr. 12-16, 10117 Berlin
E-Mail: info@tikvahinstitut.de

